



Magistratsdirektion - Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit  
8011 Graz-Rathaus, MediaCenter, 1. Stock  
E-Mail: [angela.schick@stadt.graz.at](mailto:angela.schick@stadt.graz.at)  
Tel.: 0 316/872-22 24, Fax: 0 316/872-22 29  
[www.graz.at](http://www.graz.at)

---

## Aus der Arbeit des Kontrollausschusses

### Tischvorlage zur Pressekonferenz am 25. September 2006

Themen:

- (1) Rechnungsabschluss 2005 einschließlich Konzernbilanz
- (2) Prüfung der Stadtmuseum Graz GmbH

#### Graz, 25. September 2006:

##### (1) Rechnungsabschluss 2005 einschließlich Konzernbilanz

Der Grazer Stadtrechnungshof hat im Rahmen der „**Vorprüfung der Rechnungsabschlüsse 2005** der Landeshauptstadt Graz“ wieder eine **Konzernbilanz**, den **Abschluss einer fiktiven „Graz-Holding“** mit allen Stadt-Beteiligungen, erstellt – letztere in **enger Zusammenarbeit mit der Finanzdirektion** unter der Leitung von Dr. Karl Kamper.

In diesem Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – werden **sämtliche Beteiligungsgesellschaften** (von den Stadtwerken bis zum Kindermuseum) **wie ein einziges Unternehmen dargestellt**, wobei unterstellt wird, dass sämtliche Gesellschaften zu 100% im Besitz der Stadt wären (sogenannte „Vollkonsolidierung“).

Die **Ergebnisse der Vorprüfung und der Konzernbilanz** wurden heute **im Kontrollausschuss diskutiert**. Die Vorsitzende des Kontrollausschusses, GRin Elisabeth Rücker, und der Direktor des Stadtrechnungshofes, Dr. Günter Riegler, berichteten in einer **Pressekonferenz** wie folgt:

- Die laufende Gebarung der Stadt Graz zeigt 2005 erneut ein negatives Ergebnis. Das **laufende Defizit des Jahres 2005 beträgt rd 55,9 Mio EUR**. Dieses wurde – wie in Vorjahren – durch die Vermögensgebarung (Immobilienpaket IV) im Ausmaß von 81,7 Mio EUR) sowie durch die Finanzgebarung abgedeckt.
- Bei der Beurteilung dieser Zahlen muss man beachten, dass **einerseits einnahmenseitig sowie im Personalaufwand eine leichte Verbesserungstendenz** erkennbar ist, die in manchen Finanzpositionen auf die positiven Effekte aus dem magistratsinternen Projekt „Aufgabenkritik“ zurück zu führen sind. Andererseits wurde durch mehrere **kapitalstärkende Maßnahmen im Bereich von Eigenbetrieben und Grazer Stadtwerke** eine **Entlastung künftiger Jahre** erzielt. Vor diesem Hintergrund sollten **die nächsten**

**Rechnungsabschlüsse** – mit vorsichtigem Optimismus beurteilt – **mit einer positiven Tendenz darstellbar** sein.

- Betrachtet man städtischen Rechnungsabschluss und Konzernabschluss der Beteiligungen, so zeigt sich, dass der **Sanierungskurs „auf konsolidierter Ebene gedacht“** werden muss. Die städtischen Beteiligungen erwirtschafteten 2005 bei einem Gesamtumsatz von rd 501 Mio EUR einen Abgang von rd 20,2 Mio EUR.
- Die **seitens der Stadt „als Kunde“ zugekauften Leistungen des Konzerns** haben **bei den Gesellschaften zu rd 116 Mio EUR an Erlösen** geführt. Darunter fallen so unterschiedliche Leistungen wie laufende Zuschüsse an die Theater oder für den öffentlichen Verkehr, Leistungsentgelte für Straßenreinigung/-sanierung, Grünraumpflege, Müllentsorgung, Sozialhilfebeiträge für Bewohner des Geriatrischen Gesundheitszentrums oder auch Mietentgelte an die städtische Grundstücksgesellschaft GBG.

Zu diesen **Leistungsentgelten** hinzu kommen **Gesellschafterzuschüsse und Investitionszuschüsse**.

Stadtrechnungshofdirektor Dr. Günter Riegler hob bei der Präsentation der Zahlen folgende Punkte hervor:

- Der **Jahresverlust** der städtischen Konzerngesellschaften hat sich gegenüber 2004 um 5 Mio EUR verringert und beträgt nunmehr rund 20 Mio EUR. Dabei ist zu beachten, dass erstmalig der Flughafen-Teilkonzern sowie die neu geschaffene Finanzierungsgesellschaft, die die sogenannte „EGG-Rücklage“ zur Bewirtschaftung übertragen erhalten hat, im Konzernabschluss Berücksichtigung finden. Diese lieferten positive Ergebnisbeiträge.
- Das **Eigenkapital** des „Konzerns“ hat sich gegenüber 2004 um rd 100 Mio EUR verbessert, was auf Kapitalerhöhungen und insbesondere auch auf die Übertragung der EGG-Rücklage an die Finanzierungsgesellschaft zurück zu führen ist.
- Wesentliche **Ergebniskomponenten** der städtischen Beteiligungsgesellschaften betreffen die Phänomene Verkehr, Kunst und Theater. Die positiven Ertragsbringer wie Wasserbereich, Energiebereich, Flughafen und Ankündigungswerbung vermögen die negativen Ergebnisquellen nicht vollständig zu kompensieren.
- Bei weiteren Investitionsentscheidungen sind diese finanziellen Zusammenhänge im Auge zu behalten und ist mit Hinblick auf die Folgekosten jedenfalls auch weiterhin Mäßigung angeraten.

## (2) Prüfung der Stadtmuseum Graz GmbH

Der Stadtrechnungshof hatte im Rahmen seiner Prüfung einen **Zeitraum von rund 16 Jahren** (von der Amtsübernahme durch den früheren Leiter des Stadtmuseums, Dr. Gerhard Dienes bis zur heutigen Geschäftsführung durch Herrn Direktor Otto Hochreiter) **zu untersuchen**.

**Aufgabe des Stadtrechnungshofes** war es, die **Vermögensgebarung** – den Umgang des Stadtmuseums mit den ihm gehörenden Vermögensgegenständen – und die **Bemühungen um eine Inventarisierung vergangener Jahre bis hin zur Gegenwart zu beurteilen** und den **aktuellen Inventarisierungsprozess zu begleiten**.

Um den Betroffenen – ehemaligen und gegenwärtigen Leitern, ehemaliger und gegenwärtiger Verwaltungs- und Politikebene – einigermaßen gerecht zu werden, bedarf es eines sehr **differenzierten Bildes**:

- In den **Jahren vor 1995** hatte eine geeignete Infrastruktur zur Lagerung und Verwaltung von Sammlungsgegenständen völlig gefehlt; Kunstgegenstände mussten unter konservatorisch mangelhaften Bedingungen gelagert und zwischengelagert werden.
- Zeitgleich mit der **Errichtung eines sogenannten „Eigenbetriebes“ per 1. Jänner 1995** ging auch die Durchführung des Umbaus des Stadtmuseums einher. Die **Umbauarbeiten** mit Schaffung und Ausstattung von Depots (teilweise klimatisiert) dauerten bis Ende 1997. Dabei wurden auch Sicherheitsanlagen und eine behindertengerechte Ausstattung geschaffen.
- Parallel dazu **hätte ab 1995 ein vollständiges Inventar erstellt** und eine regelmäßige Berichterstattung in Form von Wirtschaftsplänen auf Basis einer doppelten Buchhaltung eingeführt werden sollen.
- Dies **gelang bis 1998 nicht**, was auch im Jahr 1999 seitens des Stadtrechnungshofes kritisiert worden war.
- **1999** musste das Museum samt seinem Bestand erneut **in ein Lager übersiedeln**, weil Platz für die **Landesaussstellung des Jahres 2000** geschaffen werden musste.
- Ab **Mitte 2001 kam es zur Rückführung der Sammlungsgegenstände** und zur Inangriffnahme von Inventarisierungsaktivitäten.
- In den **Jahren 2001 bis 2004** wurde mit Hilfe von freien Dienstnehmern ein erster Versuch unternommen, die Sammlungsgegenstände Stück für Stück zu beschreiben und in Computerdateien zu erfassen. Eine **vollständige Erfassung und genaue Standortbeschreibung glückte aber bis Mitte 2004 nicht**. Eine externe Gutachterin kam im Oktober 2004 zu einem eher negativen Gesamturteil: Bemühungen um eine wissenschaftliche Tiefenanalyse seien zwar vorhanden gewesen, bei rund 2000 beschriebenen Objekten fehlte aber die Standortbestimmung und eine Vergabe von Inventarnummern. Bei rund 800 Beschreibungen seien Fehler nachweisbar.

- Im Ergebnis wurde **2004 die fachliche Leitung zunächst – interimistisch – dem Abteilungsvorstand des Kulturamtes Dr. Peter Grabensberger übertragen**; in weiterer Folge kam es zur **Errichtung der Stadtmuseum Graz Graz GmbH** sowie zur Bestellung von Otto Hochreiter zum Geschäftsführer.

Die Frage, warum es bis zur Errichtung der Stadtmuseum Graz GmbH im Jahr 2005 nicht gelungen war, ein vollständiges Inventar zu erstellen, lässt sich anhand der aufgelisteten chronologischen Entwicklung ablesen. **Zwischen 1995 und 2000 war realistischerweise nicht davon auszugehen, dass dies – parallel zu den Umbau und Übersiedlungsaktivitäten – umzusetzen gewesen wäre.**

In der **Phase nach 2000** sind zwar **Bemühungen** um eine Inventarisierung und EDV-mäßige Abbildung des Sammlungsbestandes **erkennbar**, doch auch hier waren parallel die Ausstellungsaktivitäten fortzuführen und wurde daher ein zäsurartiger Schnitt – vorübergehende Schließung und Durchführung einer Totalinventur – nicht in Erwägung gezogen.

Die **nunmehr, seit Juli 2005 durchgeführte Totalinventur ist ein Schritt in die richtige Richtung**. Mit der im April 2005 erfolgten Verlautbarung von als fehlend gemeldeten Sammlungsgegenständen hat sich das Management des Stadtmuseums selbst unter Druck gesetzt. Die Inventur war zu diesem Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen und es können sich auch aus heutiger Sicht noch weitere Veränderungen im Soll- und Istbestand ergeben, obwohl bereits von einem Abschluss der Erstinventarisierung gesprochen wurde.

Zur **Eigentumsfrage** ist festzuhalten, dass die Sammlungsgegenstände („Kunstinventar“) im Zuge der Gründung der GmbH nicht an die GmbH übertragen wurden. Das bedeutet, dass die Geschäftsführung der Stadtmuseum Graz GmbH nach wie vor fremdes – städtisches – Vermögen verwaltet. Erst wenn eine vollständige Inventarliste mit einer Bewertung vorliegt, kann der nächste Schritt, eine Übertragung in das Vermögen der Gesellschaft, angedacht werden. Bis Ende 2006 läuft jedenfalls ein Pachtvertrag, mit dem die Stadt das Kunstvermögen an die GmbH verpachtet hat.

Wir ersuchen um Veröffentlichung dieser Information. (*Schluss*)